



Liebe Leser,

mit den Nachwuchs-Schiedsrichtern gingen die Leistungslehrgänge im Sommer 2008 zu Ende. Unsere Youngsters gilt es zu fördern, aber auch zu fordern.

Die Kampagne, dass die Eltern ihren eigenen Ehrgeiz nicht ganz auf die jüngsten Fußballerinnen und Fußballer übertragen sollen, wird an den beiden letzten Septemberwochenenden gestartet. Aber auch unsere jüngsten Unparteiischen bedürfen den Schutz vor den Einflüssen von außen.

Was passieren kann, wenn der Schiedsrichter zu sehr am Vorteilsspiel haftet, zeigt der besondere Fall. Die Gruppen in Bayern sind nunmehr auf eine finanzielle Basis gestellt, behalten aber ihre Finanzhoheit unter dem Dach unseres Verbandes bei. Damit ist den Interessen aller Beteiligten Genüge getan.

Für die Lehrwarte interessant auch die verschiedenen Lehrformen für die Gestaltung eines Lehrabends. Florian Keppeler von der Gruppe Südschwaben hat beim DFB-Wettbewerb „Faszination Schiedsrichter“ einen 3. Preis erhalten und berichtet vom Ehrentag in Wolfsburg. Immer wieder gibt es Irritationen, wenn ein Spielerpass nicht vorgelegt werden kann. Nochmals die Erläuterungen dazu.

Karl-Heinz Späth und Werner Müller, VLS



### Junioren-Förderlehrgang für die A-Jun Bayernliga

Zum Förderlehrgang der Junioren trafen 24 junge Schiedsrichtertalente unter 20 Jahren aus allen Bezirken Bayerns zusammen.



Lehrgangsführer Herbert Ferner (Sachsen) begrüßte nicht nur die bayerischen Schiedsrichter, sondern auch drei junge österreichische Schiedsrichter aus dem Salzburger Landesverband. Bei der Leistungsprüfung war die Langstrecke erstaunlicherweise leichter zu bewältigen als vermutet, weil das Laufen in der Gruppe für alle ein zusätzlicher Ansporn war.

Danach erhielten die Förderschiedsrichter ihre Aufgaben zugeteilt, für die sie in verschiedenen Gruppen Lösungen erstellen und vor den Kollegen am nächsten Tag präsentieren sollten: Richtiges Lesen eines Beobachtungsbogens, Vorteile der

Technischen Zone, Verhalten des Schiris in kritischen Situationen.

VSO Rudi Stark berichtete den Förderschiedsrichtern zusammen mit den Teilnehmern des Landesliga Lehrgangs über die Technische Zone und deren Umsetzung in der Praxis, über den angeblichen Jugendwahn und über korrektes Auftreten eines Schiedsrichters in der Öffentlichkeit. Der Regeltest, bei dem die Mehrheit die volle Punktzahl erreichte, bereitete kaum Schwierigkeiten. Mit Tipps wie „Optimierung des Stellungsspiels“ bis hin zu „Persönlichkeit/Auftreten/Verhalten des Schiedsrichters“ wurden die Youngsters für die Praxis fit gemacht.

Regionalliga-SR Thomas Färber (Augsburg) erzählte von seinem bisherigen Weg, den er als Schiedsrichter gegangen ist. „Es ist wichtig, dass man wieder aufsteht wenn man am Boden ist und das macht einen guten Schiedsrichter aus.“ Er erläuterte auch, welche Opfer man bringen müsse um ganz oben pfeifen zu dürfen.

Am Abreisetag erläuterte Herbert Ferner vom VSA, dass sich jeder für bei der Leitung von U 19 Bayernligaspielen bewähren muss. Damit die Nachwuchsschiedsrichter mehr aus ihren geleiteten Spielen „mitnehmen“, wird zukünftig jeder von einem erfahrenden Landesliga-Schiedsrichter während der Spielleitung betreut, damit das Gros der Förderer auch bald in diesen Klassen antreten kann.



## Kampagne "Keine Gewalt im Jugendbereich"



Der Druck auf junge Talente im Sport ist bereits im Jugendbereich enorm. Insbesondere auf den Fußballplätzen in Deutschland tummeln sich bei Spielen und Training neben den eigentlichen Vereinstrainern noch unzählige weitere "Co-

Trainer" auf dem Platz- die eigenen Eltern der Nachwuchstalente.

Die Kinder werden von diesen Zuschauern lautstark unterstützt, allerdings leider nicht nur positiv, sondern meistens eher störend und unangemessen. Alltäglich werden Kinder auf Fußballplätzen so unüberlegt zu Fouls aufgefordert ("Laß dir nix gefallen" oder "Hau ihn um"), unter einen permanenten Erfolgs- und Leistungsdruck gestellt oder durch widersprüchliche Anweisungen völlig verwirrt. Die Kinder verlieren so auf die Dauer die Lust am Sport oder sogar ganz den Spaß an der Bewegung. Daneben werden die meist jungen Schiedsrichter ebenfalls verbal behelligt. Die Gefahr besteht, dass auch diese jungen Leute die Pfeife wegen der Anfeindungen frühzeitig an den Nagel hängen.

Im Rahmen der Konzeption "Zukunft des Jugendfußballs" und den damit verbunden notwendigen Maßnahmen zur Reduzierung von Leistungsdruck und Erfolgserwartungen im Kinderbereich hat der Bayerische Fußball-Verband eine Kampagne mit Namen "Keine Gewalt im Jugendbereich" ins Leben gerufen. Diese "Verhaltensmaßregeln" für Eltern und Betreuer sollen auf das bisherige kontraproduktive Tun und Treiben aufmerksam machen, generell für die Thematik sensibilisieren und ein neues "positiveres" Verhalten fördern.

Diese Kampagne soll flächendeckend in Bayern an den Wochenenden 19.-21. September und 26.-28. September 2008 von allen der knapp 4500 Vereinen insbesondere bei einem ihrer D-Jugendspiele umgesetzt werden.

Plakate und Hinweiskarten werden vom BFV an den Obleute- und Lehrwartelehrgängen ausgegeben und durch die Schiedsrichtergruppen an die betreffenden Schiedsrichter übergeben.

Vor Ort verteilen die Spieler beider Mannschaften und der leitende Schiedsrichter vor dem Spiel die Hinweiskarten an die Eltern. Dies kann durchaus medienwirksam geschehen.

Das Plakat sollte am Sportheim bzw. an den Kabinen natürlich nicht fehlen.

Der Wunsch der Verantwortlichen ist nämlich, dass nicht nur an einem oder zwei Wochenenden sich die Eltern den Aufruf zu Herzen nehmen sollten, sondern die ganze Saison über ein Maß an Zurückhaltung üben.

## Änderungen in der Satzung und SR-Ordnung

Der Verbandsvorstand hat u. a. auch die Satzung und die Schiedsrichterordnung geändert.

Den Schiedsrichtergruppen ist es nunmehr ab Jahresbeginn 2009 erlaubt, Beiträge für den Finanzbedarf zu erheben. Dabei sind Gruppenkassen einzurichten, für die der Gruppenobmann verantwortlich ist. Obwohl die Kassen im Verband eingegliedert sind, bleibt die Finanzhoheit der Gruppen weitgehend erhalten. Die Gruppenausschüsse können über die Verwendung ihrer Finanzmittel entscheiden. Allerdings muss die Verwendung dem Verbandszweck dienen und den Erfordernissen der Gemeinnützigkeit entsprechen.

Die eingeführte Obergrenze von 3000 Euro über die der GSO entscheiden kann, soll Ausuferungen vermeiden. Ist jedoch ein Überschreiten dieser Grenze erforderlich, so wird der Bezirksschiedsrichterobmann im Einzelfall zur Genehmigung herangezogen.

## Regelanfragen

Frage 1. Ein Auswechselspieler, der sich hinter seinem eigenen Tor warm macht, sieht, wie ein Ball auf das leere Tor fliegt. Daraufhin läuft der Auswechselspieler auf das Spielfeld, kann den Ball auch noch erreichen und berührt



ihn. Er kann aber nicht verhindern, dass der Ball trotzdem ins Tor geht. Welche Entscheidungen muss der Schiedsrichter treffen?

Antwort: Gelbe Karte gegen den Auswechselspieler. Das Tor ist anzuerkennen (Vorteil). In Regel 3 gibt die FIFA vor, dass eine Unterbrechung nicht umgehend erfolgen muss, wenn der Schiedsrichter die Vorteilregel anwenden kann.

Frage 2. Nach einer Torerzielung stellt der Schiedsrichter fest, dass sich von dieser Mannschaft ein Auswechselspieler auf dem Spielfeld befand. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?

Antwort: Befindet sich zum Zeitpunkt der Torerzielung ein zusätzlicher Spieler, Auswechselspieler, ausgewechselter Spieler oder Team-Offizieller auf dem Spielfeld, so wird das Tor nicht anerkannt und das Spiel mit einem indirekten Freistoß aus dem Torraum fortgesetzt. Der Spieler ist zu verwarren.

Frage 3. Grundsätzlich ist für die Wiederaufnahme des Spiels nach einer Verletzungsbehandlung der Pfiff vorgeschrieben. Die praktische Handhabung ist jedoch schwierig, wenn das Spiel mit SRB fortgesetzt werden muss.

Antwort: Nach Auskunft des DFB ist hier ein Pfiff nicht notwendig.

### Der besondere Fall

Ein Spieler wird wegen eines Foulspiels verwarrt. Er begeht im Verlauf des Spieles ein weiteres verwarrungswürdiges Foul an der Mittellinie, wobei der SR jedoch auf Vorteil entscheidet. Der Unparteiische will den Spieler in der nächsten Unterbrechung mit der gelb/roten Karte des Feldes verweisen. Der Angriff wird aber von der gegnerischen Mannschaft abgefangen. Die Zeitspanne zum Zurückpfeifen war bereits überschritten, so dass ein Nachpfeifen nicht mehr möglich war. Der zuvor foulende Spieler wird angespielt und erzielt daraufhin ein Tor. Nachdem der Schiedsrichter den Treffer anerkannte, verwies er den Spieler nachträglich mit der Gelb/Roten Karte des Feldes.

Beantwortung: Regeltechnisch ist das Tor gültig, genauso wie die gelb-rote Karte.

Aber so weit sollte es eigentlich gar nicht kommen, da die klare Anweisung besteht, bei "Rot" möglichst auf Vorteil zu verzichten. Wenn schon Vorteil, dann sollte er unmittelbar eintreffen, so dass ggf. noch zeitnah zurückgepfiffen werden kann und die gelb-rote Karte ihre Wirkung nicht verfehlt.

In diesem Fall wird auch deutlich, dass es nur in Ausnahmefällen bei einem verwarrungswürdigen Foul „Vorteil“ geben sollte. Eine Ausnahme wäre beispielsweise eine Torchance. Da das Vergehen aber an der Mittellinie erfolgte, kann nicht von einem solchen Fall ausgegangen werden. Persönliche Strafen können natürlich solange noch ausgesprochen werden, bis das Spiel nach einer Unterbrechung noch nicht fortgesetzt wurde. Eine Ausnahme bildet das Fahnenzeichen eines Assistenten zur Aussprache eines Feldverweises auf Dauer nach einer Tötlichkeit. So war die Entscheidung des Schiedsrichters gelb/rot zu zeigen trotz alledem regeltechnisch möglich. Der Bezug zur persönlichen Strafe sollte aber in allen Fällen noch gegeben sein. Eine sofortige Spielunterbrechung verbunden mit dem Zeigen der gelb/roten Karte wäre die bessere Variante gewesen.

### Unterrichtsmethoden in der Erwachsenenbildung

Speziell wurde über die Thematik der Lehr- und Lernformen ein vom DFB vorbereiteter Lehrgang in der Sportschule Ruit/Stuttgart abgehalten, an dem auch 10 Lehrwarte aus dem Bereich des BFV teilnahmen (wir berichteten).

Werner Müller beschreibt seine Gedanken über die passende Lehrform für einen Lehrabend in der Gruppe.

Die Schulformen und Lehrmethoden stehen überall heftig in der Kritik. Auch für uns Lehrwarte ist es Zeit über die Gestaltung unserer Lehrarbeit intensiver nachzudenken.

Der klassische Frontalunterricht, der nach wie vor bei größeren Gruppen unerlässlich sein





wird, muss unbedingt optimiert werden. Es ist sehr schwierig die unterschiedlichen Erwartungen der SR abzudecken.

Ein paar Tipps zu dieser Unterrichtsform: Abwechslung schaffen, kurz und prägnant halten, unterschiedliche Referenten einsetzen, Vortrag auflockern. Wichtig ist zu beachten, dass kein aktives Lernen stattfindet, von daher können nur wenige prägnante Dinge vermittelt werden. Diese Vortragsart ist aber nach wie vor geeignet für die Weitergabe von Informationen z. B. Regelneuerungen.

Die Einzelarbeit, die eher einer Prüfungssituation entspricht, kommt in der Lehrarbeit z.B. bei eigenständiger Bearbeitung von Regeltests vor. Zu beachten gilt hier, dass man damit Wissen festigt, was aber vorher also schon gelernt sein muss. Hier wird individuelles Lernen gefördert und konzentriert und effektiv gearbeitet. Wichtig ist zu beachten, dass es sehr ruhig im Raum sein muss und sich bei Überforderung schnell Resignation einstellt.

Sehr viel angenehmer ist dann die Partnerarbeit, bei der kommuniziert wird und da es sich um Zweiergruppen handelt noch viel erarbeitet wird. Der Kreis muss natürlich insgesamt kleiner sein. In einem Regelabend ist dies bereits schwierig bis zuweilen unmöglich und sollte eher im Rahmen eines Lehrganges stattfinden. Die Arbeitsaufträge müssen klar gestellt sein und es können durchaus schwierige Themen erarbeitet werden. Wichtig ist hierbei, die Partner geschickt zusammenzustellen damit z. B. keine Außenseitersituationen entstehen.

Viel Arbeit für den Referenten in der Vorbereitung, aber sehr gut geeignet selbst für komplexe Themen, ist dann die Gruppenarbeit. Sie regt zu Diskussionen und Recherchen an und entwickelt auch durchaus Eigendynamik. Das Ergebnis kann durchaus von der Ansicht des Referenten auch deutlich abweichen. Hierzu ist es wichtig, dass die Gruppen „mitmoderiert“ werden, damit nicht über längere Zeit in die falsche Richtung gearbeitet wird, ist in der Regel Betreuung notwendig. Teamfähigkeit und „learning by doing“ werden

hier stärker gefördert und erarbeitetes, diskutiertes Wissen bleibt besonders gut haften. Zu beachten ist, dass dominante Teilnehmer schnell das Ruder in die Hand nehmen und passive sich zurückziehen. Dies sollte unbedingt bei der Gruppenauswahl beachtet werden. Daneben muss ein enormer Zeitaufwand, sowohl in der Vorbereitung als auch in der Durchführung, eingeplant werden.

Aber in der Mischung sind all diese Methoden wichtig und immer mehr unerlässlich. Vorbei müssen die Zeiten sein, in denen es allein den Frontalunterricht gibt. Die Teilnehmer müssen in der Fortbildung „mitgenommen“ werden. Das funktioniert nur, wenn sie da abgeholt werden, wo sie auch stehen. Über den reinen Frontalunterricht fehlt nämlich jegliches Feedback, ob der vermittelte Stoff angekommen ist.



## Faszination Schiedsrichter

80.000 Schiedsrichter gehen in Deutschland Woche für Woche ihrer Tätigkeit nach. Um den Reiz dieser Aufgabe zu verdeutlichen, hatte der Schiedsrichter-

Ausschuss des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) im April im Rahmen der Aktion "Faszination Schiedsrichter" zwei Wettbewerbe ausgeschrieben. Ziel des Wettbewerbs war es, den Teilnehmern einen Anreiz zu geben, sich weiter als Schiedsrichter zu engagieren oder neue Kandidaten zu werben. Während jedes Jahr 10.000 neue Referees ausgebildet werden, geben im gleichen Zeitraum ebenso viele ihr Hobby wieder auf.

Florian Keppeler (Gruppe Südschwaben) errang den 3. Preis und berichtet vom Ehrentag in Wolfsburg, an dem er ein Bundesligaspiel mit einem Schiedsrichterbeobachter ansehen und anschließend an der Nachbesprechung mit dem Schiedsrichtergespann teilhaben durfte.



„In der ersten Schiedsrichter Zeitung heuer fand ich ein Artikel mit der Überschrift „Faszination Schiedsrichter“. Die Schiedsrichterei ist eine Faszination, das war mir klar, aber um was sollte es hier gehen? Ich las mir den Artikel durch – ein Wettbewerb war das also. Ein Einzelwettbewerb und einen Gruppenwettbewerb: Im Einzelwettbewerb sollte man beschreiben, was die ganz persönliche Motivation für einen ist, diese Tätigkeit auszuführen, obwohl man vielleicht nie in der Bundesliga pfeifen wird, obwohl kein besonders großer finanzieller Anreiz besteht, obwohl Lob und Anerkennung selten sind und obwohl dieses sehr zeitaufwendig und auch oft anstrengend ist. Und all dies ist ja wohl



Von links: VLS Walter Moritz (Mitglied der AG SR-Gewinnung und SR-Erhalt), der glückliche Gewinner Florian Keppeler, DFB Vizepräsident und Präsident des BFV Dr. Rainer Koch.

schwerlich zu leugnen, so dachte ich. Trotzdem haben wir ja eigentlich Spaß an diesem „Hobby fürs Leben“, wir engagieren uns gerne, es bereitet uns trotzdem riesige Freude. Und

dies galt es nun also in Schriftform oder Ähnlichem auf das Blatt zu bringen – und zwar möglichst so, um Andere dazu zu bringen dem Schiedsrichterwesen treu zubleiben und gleichzeitig neue Unparteiische zu gewinnen. Und dies war auch mein persönlicher Ansporn mitzumachen: Anderen mit auf den Weg zu geben wie schön dieses Hobby ist, den anderen Fußballbegeisterten die Schiedsrichterei etwas näher zu bringen und gleichzeitig konnte ich mich dann nochmals zusätzlich selbst motivieren und meine Freude, ja schon bald meine Liebe zur Schiedsrichterei auszudrücken.

Lange Zeit hörte ich nichts mehr von diesem Wettbewerb und ich hatte ihn eigentlich auch schon fast vergessen, bis dann am 31. Juli ein Brief ins Haus flatterte: Absender DFB? Was

wollen die denn von mir? Ich öffnete gleich gespannt und konnte meine Freude nur schwer zügeln: Da stand doch da glatt: „...mit Erfolg teilgenommen. Ihr Beitrag soll ausgezeichnet werden.“ Kaum zu fassen. Und zur Ehrung der Gewinner werde ich zum Bundesliga Auftaktspiel in Wolfsburg gegen Köln am Samstag, 16.8. eingeladen. Ich sollte doch bitte meine Reiseplanung dann zurückschicken, da der DFB meine Reisekosten übernehmen werde. Gezeichnet von Lutz Michael Fröhlich, Abteilungsleiter Schiedsrichter beim Deutschen Fußball Bund.

Angekommen an der Wolfsburger Arena, wurden wir von DFB Vizepräsident und Präsident des BFV, Dr. Rainer Koch, dem VSO des Niedersächsischen Fußballverband, Wolfgang Mierswa, dem Verantwortlichen des Norddeutschen Fußballbundes, Winfried Heitmann, sowie dem Auswahlgremium des Wettbewerbs, darunter auch dass Mitglied des Bayerischen Verbandslehrstabs, Walter Moritz, am VIP Eingang der VFL Arena begrüßt. Bevor wir mit der eigentlichen Siegehörung beginnen sollten, gab es zunächst noch eine Stadionführung mit einem Verantwortlichen des VFL Wolfsburg, denn dieses Stadion, dass 30000 Zuschauer fasst, beinhaltet einige außergewöhnliche Extras.

Die Ehrenlounge für ganz hochrangige Persönlichkeiten, die „normale“ Lounge für die Sponsoren und durchschnittlichen Promis und dann noch die Lounge für kleinere Geschäftspartner und dergleichen. Dort können auch „Normalsterbliche“ eine Karte für ca. 220 Euro erwerben – „all inclusive“ versteht sich. Nach dem darauf folgenden Pressebereich ging es noch weiter nach unten in die Katakomben, wo wir die Schiedsrichterkabine sowie den Dopingkontrollraum zu sehen bekamen.

Anschließend stand nun die Präsentation unserer Beiträge sowie die Preisverleihung an. Das Gremium hatte die schwere Aufgabe aus jeweils ca. 150 Teilnehmer sowohl beim Gruppen- als auch beim Einzelwettbewerb auszuwählen – was vor allem beim Einzelwettbewerb aufgrund vieler sehr guter Einsendungen nicht möglich war. So entschied



sich das Gremium dafür, im Einzelwettbewerb dreimal den 3. Platz zu verleihen.

Nach unserer Ehrung gab es dann allerdings noch einen Überraschungsbesuch vom amtierenden (bayerischen) Schiedsrichtergespann: Dr. Felix Brych mit seinen Assistenten Robert Hartmann und Marko Achmüller besuchten uns kurz vor ihrer Spielvorbereitung und beglückwünschten uns ebenfalls.

Im Anschluss daran gab es eine weitere öffentliche Siegerehrung im Stadion TV der Wolfsburger vor den langsam ankommenden Fans. In dem temporeichen und spannenden Spiel zeigte FIFA-Schiedsrichter Felix Brych eine sehr souveräne Leistung genauso wie seine Assistenten, auch wenn Robert Hartmanns Funkfahne kaputt ging und vom 4. Offiziellen ausgetauscht werden musste.

Heimreisen durfte ich in Begleitung von Dr. Koch, der den gleichen Weg hatte wie ich. Wir wurden zum Hannover Flughafen gefahren und da nach dem einchecken noch einige Zeit bis zum Rückflug war, wurde ich von Dr. Rainer Koch noch in die Lufthansa Lounge eingeladen. Dort erzählte er mir dann so manch Interessantes und telefonierte noch mit Dr. Felix Brych, um ihn für seine sehr gute Spielleitung zu loben, bevor es dann ab in den Flieger nach München zurück ging, wo wir sicher landeten und gegen 22:30 Uhr doch erschöpft, aber glücklich und zufrieden nach einem wundervollen Tag ankam.“

### **Spielen ohne Spielerpass**

Immer wieder kommt die Frage, ob ein(e) Spieler(in) spielen darf, wenn kein ordnungsgemäßer Spielerpass vorgelegt werden kann.

Grundsätzlich kann der Schiedsrichter keinem Spieler das Spielrecht verwehren. Ausnahme: der Spieler kann sich überhaupt nicht legitimieren. Der Verein allein ist für den Einsatz verantwortlich. Besteht dieser auf den Einsatz seines Spielers, hat sich die/der Spieler(in) beim SR mit einem amtlichen Lichtbildausweis zu legitimieren. Im Junioren/innen-Bereich entfällt die Vorlage eines Ausweises u. dgl. Dafür hat der Betreuer das Spielrecht schriftlich auf dem

Spielberichtsbogen zu bestätigen. Der SR muss aber den Verein darauf aufmerksam machen, dass er über diesen Einsatz eine Meldung schreiben muss, wenn bis Spielende der ordnungsgemäße Spielerpass nicht vorgelegt werden kann.

Alle anderen Maßnahmen sind nicht Aufgabe der SR-Organisation.

### **Passkontrolle**

Eine Sache, die uns speziell immer wieder zu Rundenbeginn beschäftigt, ist ein aktuelles Passbild auf dem Spielerpass.

Seit der Einführung des Lebenspasses sieht es in der Praxis so aus, dass bei der Erstausstellung ein aktuelles Passbild auf dem Pass geklebt wird. Dieses Passbild, ist logischerweise ein Bild, das im Laufe der Zeit nicht mehr dem Aussehen des Spielers entspricht. Leider wird dies von den Vereinen oft übersehen und man reagiert erst nachdem der Schiedsrichter tätig geworden ist.

### **Vorgehensweise/Sanktionen**

Eine Aufgabe des Schiedsrichters ist unter anderem auch, dass er bei der Passkontrolle auf ein „zeitnahes“ Passbild achtet. Falls er die Auffassung vertritt, dass das Bild nicht mehr dem Aussehen des Spielers entspricht, so hat er das Recht dieses Bild durchzustreichen (nicht den Pass!). Zusätzlich schreibt er auf das Passbild das Datum, damit man jederzeit nachvollziehen kann, wann dies erfolgte. Grundsätzlich ist hier eine Gesichtskontrolle, außer im Juniorenbereich, nicht notwendig! Es dürfte aber auch klar sein, dass so eine Maßnahme nur jeweils zu Saisonbeginn auf Verständnis stößt! Ein Schiedsrichter wird nie willkürlich ein Passbild durchstreichen!

Streicht ein Schiedsrichter ein Passbild dennoch durch, so teilt er dies mündlich und in schriftlicher Form (Anweisung des VSA) dem betroffenen Verein mit.

Der Verein hat nun die Pflicht, ein durchgestrichenes Bild bis zum nächsten Spiel auszutauschen und mit dem Vereinsstempel zu versehen. Falls dies bis zum nächsten Spiel nicht erfolgt, liegt kein gültiger Spielerpass vor und es ist zu verfahren wie beim Spielen ohne Spielerpass.